

rotkreuz aktiv

 Deutsches
Rotes
Kreuz

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 2-2018



**JRK macht Zukunft:
Neugründung vieler Gruppen**

Aktiv in die Zukunft

Kurz vor der Sommerpause stehen nicht nur Veranstaltungen, Wettbewerbe und Feste auf dem Programm. Bei der Lektüre des Heftes zeigt sich, dass unser Verband auch in diesen Tagen zukunftsgerichtet handelt.

Das Jugendrotkreuz „macht Zukunft“: Es wird aktiv, um die Gründung neuer JRK-Gruppen zu fördern – mit dezentralen Veranstaltungen und Materialien zur Unterstützung der Kreisverbände bei der Neugründung und bei der Suche nach Leitungskräften. Erste Erfolge stimmen optimistisch.

Auch im Rettungsdienst hat sich der Landesverband gemeinsam mit dem Badischen Verband konzeptionelle Gedanken für die Zukunft gemacht: in einem „Positionspapier“ mit elf konkreten Punkten, das Anfang Mai der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das sind keine theoretischen Ideen oder Visionen, sondern aus der Praxis und aus langjähriger Erfahrung gewonnene Erkenntnisse, aus denen realistische Vorschläge und Positionen abgeleitet wurden. Und so werden auch drei dieser Punkte bereits aktuell in den Gremien auf Landesebene erörtert; einer davon wurde mittlerweile sogar beschlossen.

Die Blutspendedienste starteten vor Kurzem die Kampagne „Missing Type“. Auf wirkungsvolle Weise demonstriert die Kampagne mit Texten ohne die Buchstaben A, B und O (für die Null), wie unmittelbar sich fehlende Blutgruppen und fehlende Blutspender auswirken können. Es bleibt zu hoffen, dass die Kampagne auch Wirkung zeigt.

Erfreulicher Weise wird mit der Fortbildungsreihe „für ehrenamtliche Macher“ ein Projekt wiederbelebt, das bei den Ehrenamtlichen im Lande große Zustimmung in den vergangenen Jahren erhalten hatte.

Prominenten Besuch konnten wir schließlich bei unserem Jahresempfang am 20. März im Kurhaus in Bad Cannstatt begrüßen. Die neue DRK-Präsidentin, Gerda Hasselfeldt, überzeugte mit ihrer Rede die anwesenden Gäste aus Politik und Kreisverbänden und bestätigte die guten Eindrücke seit ihrem Amtsantritt.

Die Ausrichtung auf die Zukunft ist wichtig für unseren Verband – im Großen wie im Kleinen. Zuversicht und Tatkraft ist das Elixier, das schon Henry Dunant vor über 150 Jahren beflügelt hat. Die ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden setzen diesen Grundgedanken tausendfach in konkrete Hilfe um.

Ich wünsche Ihnen allen eine erholsame Ferienzeit und einen schönen Sommer.



**Dr. Lorenz Menz,
Präsident**

INHALT

JRK macht Zukunft

Die Kampagne zur Neugründung von JRK-Gliederungen und zur Stärkung von JRK-Gruppen zeigte bereits im letzten Jahr erste Erfolge **4**

Neue Blutspendekampagne

Die Kampagne „missing type“ will das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Blutspende stärken und dazu führen, dass jeder eine Blutgruppe kennt. **7**

Zukunft des Rettungsdienstes

Bei einer Pressekonferenz am 8. Mai forderte Präsident Dr. Lorenz Menz eine gesicherte rettungsdienstliche Versorgung der Bürger und stellt ein Positionspapier vor. **8**

Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche

Nach den Sommerferien geht es mit Vorträgen u. a. zu den Themen Motivation, Selbstfürsorge, Bindung und Gewinnung von neuen Mitgliedern und Mobbing weiter. **11**

Großübung in Mosbach

Über 500 Retter trainierten Anfang Juni den Katastrophenfall. Die realistische Großschadenssimulation erforderte ein perfektes Zusammenspiel aller Einsatzstrukturen. **16**

Tagung zum Humanitären Völkerrecht

Wie ist Völkerrecht durchsetzbar in den von unterschiedlichen Konfliktparteien besetzten Gebieten? Das war eines der Themen Mitte März in Ettlingen. **17**



Mit viel Engagement befassen sich Projektgruppen mit der Entwicklung des Jugendrotkreuzes in den Ortsverbänden.

Foto: forolia/contrastwerkstatt



Foto: Klug

JRK macht Zukunft

Eine Kampagne zur Neugründung von JRK-Gliederungen und zur Stärkung von JRK-Gruppen

In den vergangenen Jahren wurden auch beim DRK-Jugendverband die Auswirkungen des demografischen Wandels sowie die Zunahme der Ganztagesbildung spürbar. Ende 2017 waren 10.631 Jugendrotkreuzler statistisch erfasst – 2001 waren es noch 16.000 gewesen. Alarmiert durch die Zahl der schwindenden JRK-Mitglieder hat die JRK-Landeskonferenz schon Ende 2015 beschlossen, dieser Entwicklung entgegen zu treten.

Im Rahmen der strategischen Planung des Jugendrotkreuzes wurde eine Projektgruppe eingesetzt, die folgende Vision angehen sollte: „In jedem Ortsverein gibt es ein starkes Jugendrotkreuz, das von motivierten Gruppenleitungen geleitet wird. Das Jugendrotkreuz ist im Ortsverein auf Augenhöhe mit den anderen Gemeinschaften“.

Die Projektgruppe ging diese Vision mit Elan an und startete zunächst eine Abfrage, die im Jahr 2018 wiederholt wurde, in den Kreisverbänden, wie viele Ortsvereine derzeit noch ohne ein Jugendrotkreuz sind. Das Ergebnis: 67 Prozent aller Ortsvereine haben ein Jugendrotkreuz, dementsprechend stehen ein Drittel aller Ortsvereine, also knapp 250, derzeit noch ohne Jugendverband da. Häufigste Ursache für diesen Umstand sehen die befragten Kreisjugendleitungen in dem Mangel an Leitungskräften, den Qualifizierungshürden zur Erlangung einer Gruppenleiterausbildung und in der fehlenden Wertschätzung für das Amt der Gruppenleitung.

Die Projektgruppe machte sich daraufhin an die Arbeit, Materialien

zu entwickeln, die die Kreis- und Ortsebenen dabei unterstützen, neue JRK-Gliederungen zu gründen. Unter anderem gibt es nun Checklisten zum Ablauf einer JRK-Gründung, der Finanzierung vom Jugendrotkreuz, den Aufgaben und Mitwirkungsmöglichkeiten einer Gruppenleitung sowie den rechtlichen und strukturellen Grundlagen. Außerdem wurde ein Handbuch zur

Erste Erfolge zeigen sich: Im Jahr 2017 gab es 31 Neugründungen von JRK-Gruppen, für dieses Jahr sind 27 weitere Gründungen in Planung.

Leitungskräftegewinnung zusammengestellt. Des Weiteren wurden vier kurze Erklärvideos zur Gruppengründung, den Aufgaben einer Gruppenleitung, der Struktur des Jugendrotkreuzes sowie zur rechtlichen Stellung des Jugendverbandes produziert. Mit diesen Materialien im Gepäck hat die Projektgruppe seit 2017 fünf Infoveranstaltungen „Wie gründe ich ein Jugendrotkreuz“ in Heilbronn, Balingen, Pful-

lingen und Stuttgart durchgeführt. Insgesamt 30 Ortsvereine haben sich bei diesen Veranstaltungen bis heute Tipps und Unterstützung in Form von kollegialer Beratung abgeholt. Die nächste Veranstaltung findet im November in Ulm statt. Auch in den Folgejahren soll das Format mindestens dreimal jährlich angeboten werden.

Obwohl es in 2017 Neugründungen gab und 2018 weitere Gründungen geplant sind, haben sich im letzten Jahr auch 20 JRK-Gliederungen aufgelöst. Das Jugendrotkreuz ist optimistisch, dass mit Unterstützung aller Beteiligten diese positive Tendenz fortgesetzt werden kann und sich damit auch die Zahl der Angehörigen in den nächsten Jahren wieder steigern lässt.

Optimistisch stimmt jedenfalls die Erkenntnis, dass eine Bereitschaft zum Engagement durchaus vorhanden ist: Die Zahl der Schulsanitäter sowie der Juniorhelfer von nur knapp 2.000 im Jahr 2001 hat sich auf über 12.000 erhöht. Infos zur Kampagne erhalten Sie über c.renz@drk-bw.de

Christoph Renz



Die Zahl der Schulsanitäter nahm in den vergangenen Jahren stark zu. Viele sind auch mit der Jugendrotkreuzarbeit verbunden.

Foto: Klug

► Neue Blutspendekampagne

Traurig, aber wahr: 94 Prozent der Deutschen wissen zwar um die Bedeutung von Blutspenden, aber nur etwas mehr als drei Prozent spenden auch regelmäßig Blut. Die Blutspendedienste benötigen aber bundesweit täglich rund 15.000 Blutspenden, um den Blutbedarf zu decken. Zudem verlieren sie pro Jahr deutschlandweit rund 100.000 aktive Blutspender.

Die nun weltweit gestartete „Mitmachkampagne“ basiert auf dem Grundgedanken, dass wir selten über unsere Blutgruppe nachdenken – die meisten von uns kennen sie nicht einmal. Aber wenn dieser „Type“ (engl. Blutgruppe) – symbolisiert durch die Buchstaben A, B und O (für die Blutgruppe Null) – plötzlich fehlt, rückt er wieder in unser Bewusstsein. Bei der Kampagne werden deshalb die Buchstaben A, B und O in Logos, Schriftzügen oder Beiträgen weggelassen. Diese fehlenden Buchstaben sollen das Bewusstsein für die Notwendigkeit



einer Blutspende stärken und zu einer aktiven Blutspende animieren. Mitmachen kann jeder: Auf der Landingpage www.missingtype.de steht dazu ausreichend Social Media Stuff wie etwa Profilbilder/Banner zur Verfügung, jeder kann mit

dem Hashtag #missingtype auf die Kampagne aufmerksam machen und vor allem um das Ziel, den 100.000 Neuspender zu erreichen: Blutspendetermin heraussuchen und zur Blutspende gehen!

Stephanie Fritzsche

Wir trauern um unseren langjährigen Landesvizepräsidenten und Rotkreuzbeauftragten

Reinhard Müller

Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes. Reinhard Müller trat 1962 in das Deutsche Rote Kreuz ein. Neben seinem Wirken im Kreisverband Böblingen als Rotkreuzbeauftragter und Mitglied des Präsidiums erklärte er sich 1995 bereit, das Amt des ehrenamtlichen, ständigen Vertreters des Landeskatastrophenschutzbeauftragten im DRK-Landesverband Baden-Württemberg zu übernehmen, welches er bis 2006 innehatte. Im Jahr 2002 wurde er zu einem der drei Vizepräsidenten des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg gewählt. Dieses Amt hatte er bis 2006 inne.

2013 überreichte der damalige Innenminister im Auftrag des Bundespräsidenten Reinhard Müller das Bundesverdienstkreuz am Bande. Dass ihn das DRK mit dem Ehrenzeichen huldigen wollte, konnte er leider nicht mehr erleben. Die schwere Krankheit war schneller als die Vorbereitungen einer feierlichen Übergabe. Reinhard Müller wurde am Pfingstmontag, 21. Mai 2018, für immer abberufen.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Frau und seinen Kindern; wir trauern mit ihnen um einen liebevollen Familienvater und um einen engagierten, kompetenten und treuen Rotkreuzkameraden. Wir werden Reinhard Müller nie vergessen!

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Dr. Lorenz Menz, Präsident

DRK-Kreisverband Böblingen e.V.
Michael Steindorfner, Präsident

Zukunft des Rettungsdienstes



Foto: www.drk-bos.de

Positionspapier mit konkreten Forderungen und Vorschlägen

Leitstellen als Partner in gesundheitlichen Notlagen, verbesserte Arbeitsbedingungen, mehr Handlungskompetenzen für Notfallsanitäter sowie Verbesserungen bei der Finanzierung des Krankentransportes und bei der Planung im Rettungsdienst, verbunden mit mehr Transparenz: das sind für das DRK die Kernpunkte einer gesicherten Versorgung der Bürger in der Zukunft.

„Der Rettungsdienst kann nicht losgelöst vom Wandel in der Gesellschaft und in der Gesundheitslandschaft funktionieren,“ so Dr. Lorenz Menz, Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg,

bei einem Pressetermin der beiden DRK-Landesverbände in Stuttgart. Er betonte das Selbstverständnis des DRK als eine Hilfsorganisation, die im Sinne der Patienten für einen innovativen Rettungsdienst eintrete. Das sich verändernde Gesundheitswesen und neue Ansprüche stellen den Rettungsdienst als Ganzes und damit auch das DRK als größten Träger im Rettungsdienst vor Herausforderungen. „Bei der Personalgewinnung ist die Durststrecke noch nicht überwunden, bei der Infrastruktur gibt es durchaus Nachholbedarf – der Rettungsdienst insgesamt hat seine Hausaufgaben zu machen,“ so Birgit Wiloth-Sacherer, Landesge-

schäftsführerin des Badischen Roten Kreuzes. Dazu zählen Fragen der Transparenz sowie der optimalen Verzahnung zwischen dem Rettungsdienst als Teil des Gesundheitswesens einerseits und als Element des Bevölkerungsschutzes andererseits.

An der Fortentwicklung des Rettungsdienstes hat das Deutsche Rote Kreuz seit jeher mitgearbeitet; mit eigenen Projekten und Investitionen, mit Anregungen und als Ideengeber. „Wir kommen nun mit einer Reihe von Positionen und Forderungen erneut unserer Verantwortung nach, den Rettungsdienst für die Zukunft gut aufzustellen – immer im Sinne der Patienten,“ so

Dr. Lorenz Menz. Das Papier erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und bei den einzelnen Positionen wird bewusst auf einzelne Adressaten verzichtet:

- Weiterentwicklung der Leitstellen in Baden-Württemberg als notfallmedizinischer Partner; mit strukturierter Notrufabfrage, Disposition des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes, Defibrillatorkatalogisierung und ärztliche Anwesenheit in der Leitstelle sowie Prüfung einer zusätzlichen medizinischen Notrufnummer
- Landesweiter online-gestützter Bettennachweis der Kliniken für

einen schnelleren Transport in die nächste geeignete Klinik

- Kostendeckende Finanzierung des Krankentransportes – auch zur Entlastung der Notfallrettung
- Beibehaltung der organisatorischen Einheit von Notfallrettung und Krankentransport
- Bessere Rahmenbedingungen in der Ausbildung um Lehrkräften den Zugang zur Prüfung für Notfallsanitäter zu ermöglichen und um mehr Rettungskräfte aus den Reihen der BFD-/FSJ-Teilnehmer zu gewinnen sowie attraktivere Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter im Rettungsdienst (u. a. reduzierte wöchentliche Arbeitszeit und ein früheres Renteneintrittsalter)
- Landesweit einheitliche Kompetenzen für Notfallsanitäter und die Überarbeitung des notärztlichen Einsatzindikationskataloges
- Erhaltung des Zugangs von Ehrenamtlichen zum Rettungsdienst
- Einbindung des Rettungsdienstes in die Krankenhausplanung des Landes

- Einrichtung eines Systems zur Meldung von kritischen Vorkommnissen (CIRS)
 - Mehr Transparenz durch öffentliche Bereichspläne, Ergebnisse von Gremiensitzungen und Analysen der SQR-BW
 - Gesicherte Finanzierung bei der Ausbildung und der Infrastruktur (Rettungswachen und Leitstellen)
- Das Deutsche Rote Kreuz ist kein ertragsorientierter Dienstleister, sondern stellt als gemeinnützige Hilfsorganisation den Patienten in den Mittelpunkt. Im Interesse der Bevölkerung bindet das Deutsche Rote Kreuz den Rettungsdienst in das komplexe Hilfeleistungssystem ein. „Angesichts der offensichtlichen Vorteile für die Patienten darf bei der Diskussion der genannten Positionen die Wirtschaftlichkeit nicht das entscheidende Kriterium sein. Schließlich hat Baden-Württemberg einen der kostengünstigsten Rettungsdienste in Deutschland,“ so Hans Heinz, Landesgeschäftsführer des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.

Udo Bangerter

„Die Bevölkerung hat einen Anspruch auf eine qualifizierte notfallmedizinische Hilfe auf dem Stand des medizinischen Wissens und der Technik. Wir betrachten die Notfallversorgung nicht isoliert, sondern sehen den Rettungsdienst samt Leitstelle, die Ersthelfer, den ärztlichen Notfalldienst und die Hilfe bei Großschadenslagen als Elemente eines integrierten Konzeptes der medizinischen Versorgung der Bevölkerung.“

Dr. Lorenz Menz



Dr. Lorenz Menz, Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, forderte in der Pressekonferenz eine gesicherte rettungsdienstliche Versorgung der Bürger.

Foto: Klug



Foto: DRK-Archiv

Fortbildungsreihe für ehrenamtliche Macher geht in die nächste Runde

Nach den Sommerferien nimmt die nächste Fortbildungsreihe für ehrenamtliche Macher Fahrt auf. Bis Ende 2019 sind Themen geplant, die für Menschen, die sich im Roten Kreuz engagieren, wichtig sind:

- Motivation: Was hat mich zu meinem Ehrenamt gebracht und was hält mich dort?
 - Selbstfürsorge als Gewohnheit in den Alltag integrieren.
 - Werte und Ziele in meiner Rotkreuzarbeit.
 - Resilienz: wie ist meine Widerstandsfähigkeit und wie kann ich gestärkt aus Krisen herausgehen.
 - Bindung von neuen Mitgliedern.
 - Gewinnung von Neumitgliedern.
 - Vom Verstehen und Verstanden werden (Kommunikation).
 - Konflikte als Chance.
 - Mobbing im Ehrenamt? Prävention und Umgang mit Hinweisen.
- Sicherlich wird noch das eine oder andere Thema hinzukommen.

Der bereits gewohnte Ablauf wird beibehalten: Die angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen ab 18.00 Uhr an und tauschen sich in aller Ruhe bei einem Feier-

abendbrötchen und Getränk mit den anderen aus. Der Vortrag beginnt um 18.30 Uhr – zwischendurch gibt es eine kleine Pause – und endet ca. 21.00 Uhr. Somit haben alle die Möglichkeit, nach ihrem Arbeitstag noch gut nach Hause zu kommen. Die Veranstaltungstage wechseln ab, von Montag bis Donnerstag.

Jeder angebotene Vortrag findet an drei Veranstaltungsorten statt: im DRK-Ausbildungsforum in Balingen, im DRK-Kreisbildungszentrum in Heilbronn und in der DRK-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart.

Die Veranstaltungsreihe wird über Projektmittel aus der Glücksspirale und Eigenmitteln des DRK-Landesverbandes finanziert. Weder auf die Teilnehmenden noch auf die Kreisverbände (Ortsvereine) kommen Kosten zu. Nur bei Nichterscheinen nach Anmeldung werden dem jeweiligen Kreisverband 25,- Euro pro nicht abgesagtem Teilnehmenden in Rechnung gestellt.

Zielgruppen sind alle ehrenamtlich Engagierten: Ortsvereinsvorsitzende, deren Stellvertretungen, Leitungskräfte aller Gemeinschaften auf Ortsvereins-, Kreis- und Landesverbandsebene und hauptamtlich Mitarbeitende.

Die Fortbildungsreihe kann zwar nicht die Themen in aller Tiefe bearbeiten. Jedoch hat sie den Anspruch, den Teilnehmenden das Spektrum anzubieten, das für ihre Arbeit hilfreich ist. Die Ausschreibung der Veranstaltungen läuft über die Leitungen der Servicestellen Ehrenamt sowie über die Kreisleitungen der Gemeinschaften und – wenn das gewünscht ist – direkt über die Teilnehmenden.

Gerne können Interessierte sich über eine Mail an ehrenamt@drk-bw.de in den Einladungsverteiler aufnehmen lassen.

Bettina Hamberger



„Ein DRK-Tausendsassa mit Herzblut“

Bundesverdienstkreuz für Jürgen Wiesbeck

Landrat Stefan Dallinger zeichnete Jürgen Wiesbeck am 25. Juni 2018 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aus. Es ist die höchste Anerkennung, die das Land seinen Bürgerinnen und Bürgern für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht.

„Bereits seit 1977 engagiert sich Jürgen Wiesbeck auf ehrenamtlicher Basis für das Deutsche Rote Kreuz. In dieser nun schon über 40 Jahre andauernden Tätigkeit für das DRK auf Stadt-, Kreis-, Landes- und Bundesebene hat er sich in außerordentlicher Weise verdient gemacht. Sein Einsatz, seine erhebliche Fachkompetenz und sein stets offenes Ohr für die Belange der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer an der Basis haben ihn zu einem geschätzten Vorbild für viele aktive Mitglieder des DRK gemacht,“ so Landrat Dallinger.

Jürgen Wiesbeck übernahm von 1978 bis 1980 die Leitung des Jugendrotkreuzes im DRK-Ortsverein Dossenheim. Weitere Ämter auf Ortsvereinsebene folgten, bevor Wiesbeck 1987 stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar wurde. 1996 wurde er zum Kreisbereitschaftsleiter gewählt und in 2015 zum Vizepräsident des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg. Seit 2011 ist er außerdem Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Heidelberg. In der Zeit von 2002 bis 2004 war er stellvertretender Landesbereitschaftsleiter im DRK-Landesverband Baden-Württemberg und wurde 2009 zum Landesdirektor der Bereitschaften gewählt. Seit 1991 ist Jürgen Wiesbeck außerdem Rotkreuzbeauftragter für den Katastrophenschutz.



Foto: Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis

Landrat Stefan Dallinger zeichnete Jürgen Wiesbeck für seine Verdienste im Roten Kreuz mit dem Bundesverdienstkreuz aus.

„Es wird deutlich, dass sein ehrenamtliches Engagement weit über das normale Maß hinausgeht,“ so der Landrat. Denn Jürgen Wiesbeck habe diese Ämter nicht nur bekleidet, sondern sie mit Leben erfüllt. So habe er zwischen 2007 und 2016 großartige Pionierarbeit auf dem Gebiet des Zivil- und Katastrophenschutzes auf Landes- und Bundesebene geleistet. Gleiches gilt für die Notfallrettung und die Qualifizierung von ehrenamtlichen Leitungs- und Führungskräften des Roten Kreuzes. Wiesbeck verstand es in hervorragender Weise beim Ausbau des Katastrophenschutzes im Rhein-Neckar-Kreis und in der Weiterentwicklung des Bevölkerungsschutzes im Regierungspräsidium Karlsruhe sowie im Land Baden-Württemberg eine gemein-

schafts- und gruppenübergreifende Sichtweise einzubringen.

Als Katastrophenschutzbeauftragter und Krisenmanager des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg sorgt er für eine effiziente Arbeit des Planungs- und Einsatzstabes des Kreisverbandes sowie eine enge Verzahnung mit dem behördlichen Verwaltungsstab. Seit 2014 ist Wiesbeck zudem stellvertretender Vorsitzender des Bereichsausschusses für den Rettungsdienstbereich Rhein-Neckar. Auch hier setzte er sich unermüdlich für die Verbesserung der notfallmedizinischen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger ein, führte Dallinger in seiner Laudatio aus.

*Silke Hartmann,
Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis*

Unfall auf der Motocross-Strecke

Lage:

Ihr besetzt einen Sanitätsdienst bei der jährlichen Motorcross-Veranstaltung und werdet zu einem Unfall auf einer Nebenstrecke alarmiert mit den Worten „Sturz eines Fahrers, aber mehrere Verletzte“.

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- 2 Verletztenanhängekarten (inkl. Suchdienstkarte)
- 2 Wolldecken, alternativ Rettungsdecken

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

Gesamtsituation

Ein Crossfahrer hat die Kontrolle über seine Maschine verloren und stürzt beim Übungssprung. Ein weiterer Fahrer wird dabei ebenfalls verletzt.

1. Betroffener

Bewusstloser Motorradfahrer mit Unterarmfraktur links (deutliche Fehlstellung sichtbar).

Notfalldarstellung

- Fehlstellung am linken Unterarm sichtbar machen.
- Liegt mit Helm bewusstlos auf dem Bauch.

Verhalten

Der Fahrer liegt einige Meter regungslos neben seiner Maschine auf dem Bauch. Sein linker Arm weist eine deutliche Fehlstellung auf.

Ansagen

Kreislaufwerte des Mimen übernehmen.

2. Betroffener

Schulterluxation rechts.

Notfalldarstellung

- Blasses Aussehen.
- Leichte Erhebung (als Zeichen der Luxation) rechts.

Verhalten

Der zweite Fahrer wurde durch die herumrutschende Maschine getroffen und ist unglücklich auf die rechte Schulter gestürzt.

Ansagen

Werte des Mimen übernehmen.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein und Gesamtbeobachtung

zu 1: Lage feststellen, einen Überblick verschaffen und beurteilen (Erkennen von Handlungsprioritäten), durch den Gruppenführer, erkunden, ob noch weitere Gefahren bestehen.

zu 2: Umfassende Rückmeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen.

zu 3: Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten.

zu 4: Klare Anweisungen, zielgerichtetes und konsequentes Vorgehen, Überblick in der Situation, ggf. verhüten von Gefahren.

Allgemeine Bewertungskriterien

Kontaktaufnahme und Erkennen

Erster Überblick durch *Anschauen, Ansprechen, Anfassen*; eine drohende Vitalgefährdung muss erkannt werden; Befragung nach Hergang und evtl. Schmerzen. Freundliches und verständnisvolles Verhalten, persönliche Vorstellung.

Patientenorientierte Betreuung

Beruhigendes Einwirken auf den Betroffenen, sein Verhalten berücksichtigen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen, keine Vorwürfe, keine Zwangsmaßnahmen.

Sauerstoffgabe

Sauerstoffgabe/Insufflation (O₂-Maske – 6-8 l/min, O₂-Brille 2-4 l/min.), bei Reanimation: 15l/min. an Beatmungsbeutel angeschlossen. Sauerstoff nach kurzer Zeit wieder abdrehen.

Wundversorgung

Verband mit geeignetem Material, z. B. Verbandpäckchen, Mullbinden etc.

Verband sollte nicht rutschen bis zum Ende der Versorgung; eine keimfreie Bedeckung muss klar sichtbar sein beim Vorgehen.

Suche nach weiteren Verletzungen

Zweiter Überblick durch Befragen, Sicht- und Tastkontrolle, „von Kopf bis Fuß“.

Wärmeerhaltung und Witterungsschutz

Witterungsabhängige Maßnahmen (Zudecken, Schutz von unten, ggf. Schutz vor Sonne).

Dokumentation

Auf der Verletztenanhängekarte sind je nach Situation zu dokumentieren: Personalien, bei Bewusstlosen eine Personenbeschreibung (Größe, Aussehen, Haarfarbe etc.), Auffindeort bzw. -situation, Kreislaufparameter (P oder RR), Verletzungen, getätigte Maßnahmen; auch die Suchdienstkarte (innenliegend) muss ausgefüllt werden.

1. Betroffener

zu 6: Helmabnahme: Vorsichtiges Verbringen zu zweit in Rückenlage, dort erfolgt dann die Helmabnahme ebenfalls zu zweit.

zu 7: Nach Überprüfung der Atmung (!) herstellen der Seitenlage möglichst zügig und schonend (zu zweit); („alte“ und „neue“ Seitenlage zugelassen – aber keine Mischformen), anschließend nochmalige Atemkontrolle (!)

zu 9: Ruhigstellung mit geeigneten Mitteln – keine Reponierungsversuche! DMS-Kontrolle vor und nach der Ruhigstellung.

zu 13: Zusätzlich: bewusstloser Patient, Auffinde-Ort/-situation, **2x Atemkontrolle (vor und nach der Seitenlage)**, Kreislaufparameter (P oder RR).

2. Betroffener

zu 15: Lagerung nach Wunsch des Patienten.

zu 17: Wenn Patient es zulässt – Tragetuch mittels Dreieckstuch als Entlastung (eine Möglichkeit); Kontrolle von DMS vor und nach Ruhigstellung.

zu 20: Zusätzlich: DMS-Kontrolle (vor und nach der Ruhigstellung).

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- × ○ ○ ○ ☹ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ☺ × ○ ○ ☹ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ☺ ○ × ○ ☹ ausreichende Leistung
- ☺ ○ ○ × ☹ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ☺ ○ ○ ○ × schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen
Hilfeleistung allgemein		
1. Lage feststellen und beurteilen	☺ 0 0 0 ☹	
2. Rückmeldung / Lagemeldung	☺ 0 0 0 ☹	
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹	
4. Führungsverhalten	☺ 0 0 0 ☹	
Hilfeleistung 1. Betroffener		
5. Kontaktaufnahme und Erkennen	☺ 0 0 0 ☹	
6. Helmabnahme	☺ 0 0 0 ☹	
7. Lagerung / Seitenlage	☺ 0 0 0 ☹	
8. Sauerstoffgabe	☺ 0 0 0 ☹	
9. Ruhigstellung	☺ 0 0 0 ☹	
10. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹	
11. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹	
12. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺ 0 0 0 ☹	
13. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹	
Hilfeleistung 2. Betroffener		
14. Kontaktaufnahme und Erkennen	☺ 0 0 0 ☹	
15. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹	
16. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹	
17. Ruhigstellung der Luxation	☺ 0 0 0 ☹	
18. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹	
19. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹	
20. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹	
21. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺ 0 0 0 ☹	

ANZEIGEN



Wellen **Verzahnungsteile**
Baugruppen **Getriebebesätze**

Wir bilden aus:

- Zerspanungsmechaniker/in** (CNC-Drehtechnik)
- Zerspanungsmechaniker/in** (CNC-Schleiftechnik)
- Industriemechaniker/in** (CNC-Verzahntechnik)

Als Hightech-Unternehmen der zerspanenden Industrie bieten wir optimale Ausbildungs- und Zukunftschancen. Dabei fokussieren wir präzise auf ein Ziel: erstklassige Qualität liefern.



GRIMM AG Tel.: +49 (0)7426 9472-0
Brücklestraße 16 www.grimm-precision.de
78559 Gosheim E-Mail: info@grimm-precision.de

Container-Service
Kies-, Sand-, Schotter-Transport

Container Fritz

88637 Buchheim

Container in
verschiedenen Größen
für Müll und Bauschutt

Rufen Sie uns an:
07777/74 74
www.containerfritz.de
info@containerfritz.de

Über 500 Retter trainierten den Katastrophenfall in Mosbach

Eine laute Explosion erschüttert die Umgebung, Rauch steigt auf. Orientierungslose und verletzte Menschen taumeln umher. Die Situation ist unübersichtlich und chaotisch, noch kann niemand das Ausmaß des Unglücks erahnen.



Es ist eine Situation, die niemand je erleben möchte – zum Glück ist sie nicht real. Dennoch müssen die Retter des Deutschen Roten Kreuzes auf so eine Situation vorbereitet sein. In enger Abstimmung mit den Katastrophenschutzbehörden des Rhein-Neckar-Kreises und der Stadt Heidelberg fand am 9. Juni die DRK-Kreisverbandsübung 2018 im Trainings-Center Retten und Helfen (TCRH) in Mosbach statt – eine realistische Großschadenssimulation, die erste seit Jahren in dieser Größenordnung.

Etwa 500 Teilnehmer von Rettungsdienst, Schnelleinsatzgruppen Erstversorgung und Transport, fünf Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes, die Einsatzgruppe Psychosoziale Notfallversorgung, das Kreisaukunftsbüro und die Rettungshundestaffel beteiligten sich an der Übung zusammen mit Erstangriffskräften der Freiwilligen Feuerwehr des Rhein-Neckar-Kreises. Die komplette Einsatzführung des DRK und zehn Notärzte unter Leitung des Leitenden Notarztes trainierten unter den Augen von Gästen aus Politik, Verbänden und Medien den Ernstfall.

Rund 80 Verletzte, zum Teil mit schwersten Verletzungsmustern wie Schnitt- und Brandverletzungen, Schockzuständen und Amputationen wurden simuliert und hielten die Helferinnen und Helfer in realistischen Szenen hochkonzentriert

auf Trapp. Das Übungsgelände bot mit Gebäuderuinen, zerstörten Bussen und sogar einer Straßenbahn ideale Voraussetzungen für die Simulation.

Um in einer Schadenslage dieser Größenordnung genügend Versorgungskapazität sicherzustellen, wurde ein sogenannter Behandlungsplatz aufgebaut, mit dem bis zu 25 bereits erstgesichtete Betroffene bis zu ihrem Weitertransport in eine Klinik notfallmedizinisch versorgt werden können.

Felix Zurbrüggen

„Alle Maßnahmen der Einsatzkräfte des Roten Kreuzes müssen bei einem Großschadensereignis nahtlos ineinandergreifen. Das perfekte Zusammenspiel aller unserer Einsatzstrukturen ist bei so einer Großschadenslage ein wichtiges Kriterium für schnelle und koordinierte Hilfe.“

*Kreisbereitschaftsleiter
Jürgen Wiesbeck*



Fotos: Zurbrüggen

Tagung zum Humanitären Völkerrecht

Ärztinnen beim
aat"
(Paris)



Professor Werner Romen begrüßte die Teilnehmer und stellte die Themen der Tagung vor.

Foto: Bangerter

„Gebietskontrolle, humanitäres Handeln und das Völkerrecht“ – so lautete das Motto der diesjährigen Tagung zum Humanitären Völkerrecht in Ettlingen bei Karlsruhe. Dabei deckten die Referenten am 16. und 17. März ein breites Themenfeld ab.

In seiner Einleitung umriss der Konventionsbeauftragte des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Prof. Werner Romen, die Thematik der Veranstaltung: Wie kann unter verschiedensten Bedingungen humanitäre Hilfe geleistet werden? Wie ist Völkerrecht durchsetzbar angesichts in den von unterschiedlichen Konfliktparteien kontrollierten Gebieten?

Als erste Referentin betrachtete Christina Globke den Umgang deutscher Gerichte mit einer besonderen Gruppe von „Dschihad-Reisenden“: die Mitglieder der „Medizinergruppe des IS“. Globke stellte die Frage, ob beispielsweise deutsche Krankentransport-Fahrer des IS als Unterstützer einer ausländischen terroristischen Vereinigung verurteilt werden dürfen.

Dr. Ralf Vollmuth wies darauf hin, dass im Ersten Weltkrieg Theorie

und Praxis des Sanitätsdienstes weit auseinander lagen. Zwar machten sich die Militärärzte die Fortschritte auch in der Medizin zunutze, jedoch sah Vollmuth den Krieg nicht als Motor der medizinischen Entwicklung. Neue Behandlungsmethoden bezeichnete er als unwissenschaftliche Menschenversuche. Am zweiten Tag gab Dr. Margret Spanion einen Überblick über die laufenden völkerstrafrechtlichen Verfahren. Sie wies darauf hin, dass es erst wenige Urteile gebe. Oft seien durch die Gerichte zu klären, ob die ermittelten Tatbestände ausreichen, um unter das Völkerstrafgesetzbuch zu fallen.

Dr. Rolf von Uslar erläuterte im letzten Vortrag der Tagung die ethischen Probleme der Medizin am Beispiel des deutschen Engagements in Afghanistan angesichts der komplexen Situation vor Ort. Eine der Fragen: Wer darf behandelt werden, wenn zu wenige Ressourcen zur Verfügung stehen.

Veranstalter der Tagung sind das Bundesministerium der Verteidigung und das Deutsche Rote Kreuz (Generalsekretariat und Landesverband Baden-Württemberg).

Udo Bangerter

Die Tagungsthemen:

- **Der rechtliche Status von Ärzten und Sanitätern beim Islamischen Staat**
Dr. Christina Globke
Universität Hamburg
- **Humanitäre Hilfe in besetzten Gebieten**
Prof. Dr. Michael Bothe
Goethe-Universität Frankfurt a.M.
- **Menschen als Material – der Sanitätsdienst als Instandsetzungstruppe?**
Oberstarzt Prof. Dr. Ralf Vollmuth
Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr
- **Übersicht über die laufenden völkerstrafrechtlichen Verfahren**
RiBGH Dr. Margret Spaniol
Bundesgerichtshof
- **The Laws of Occupation in Iraq**
Daria Wollschläger
Chief of International Law, US Air Forces in Europe & Air Forces Africa
- **Wer wird behandelt? Wehrmedizinethik am Beispiel von Medical Rules of Eligibility**
Oberstarzt Dr. Rolf von Uslar
Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr

Bergwacht Württemberg mit neuer Leitung



Armin Guttenberger (Mitte) ist neuer Landesleiter der Bergwacht Württemberg. Bei der Bergwachtversammlung am 21. April 2018 wählten die Bergwachtleiter der 19 württembergischen Bergwachten Armin Guttenberger aus Kernen im Remstal zum neuen Landesleiter der Bergwacht Württemberg.

Als stellvertretende Landesleiter wurden Rolf-Dieter Blumer (links) aus Schwäbisch Gmünd und Günter Wöllhaf (rechts) aus Renningen gewählt. Armin Guttenberger tritt die Nachfolge von Günter Wöllhaf an, der sich nach 16 Jahren im Amt als Landesleiter nicht mehr zur Wahl stellte. Wöllhaf erklärte sich aber be-

reit, als Stellvertreter den neuen Landesleiter Guttenberger beim Start in dessen Amt zu unterstützen. Letzte Amtshandlung von Günter Wöllhaf war die Auszeichnung des Leiters der Abteilung Rotkreuzdienste in der DRK-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart, Michael Uibel, mit der Ehrenmedaille der Bergwacht Württemberg. „Damit werde ein Mensch geehrt, der sich mit größtem Engagement, fundiertem Wissen und exzellenten Verbindungen in die Verwaltungen des Landes für die Bergwacht Württemberg verdient gemacht hat,“ so Wöllhaf in seiner Laudatio. Für die Bergwachten in Württemberg sei er immer ein fairer Ansprechpartner gewesen, der mit seiner ruhigen Art und Gelassenheit oft auch Dampf aus dem Kessel genommen habe.

„Dass ich diese Auszeichnung von der Bergwacht bekomme, ist eine ganz besondere Ehre für mich,“ so Uibel. Durch die Zusammenarbeit mit der Bergwacht habe er viel lernen können und die besondere Kameradschaft, die in der Bergwacht gelebt werde, sei für ihn besonders eindrücklich. *rka*

Neue Mitarbeiterinnen im Bundesfreiwilligendienst



Michael Uibel freute sich über die Auszeichnung.

Ruth Seyboldt ist seit 1. Juli als Bildungsreferentin für die Bundesfreiwilligendienste beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg tätig und wird die Seminare für die Freiwilligen im Rettungsdienst gestalten. Die Sozialpädagogin (B.A.) war bisher in der stationären Jugendhilfe beschäftigt und setzte sich mit schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit auseinander. Sie realisierte verschiedene Angebote zur Schulung von benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



Sabrina Ziegler ist ebenso seit 1. Juli als Referentin für die Seminararbeit im Bundesfreiwilligendienst beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg tätig. Als Erzieherin war sie in verschiedenen Kindertageseinrichtungen beschäftigt. Nach ihrem Studium der Sozialen Arbeit (B.A.) an der Hochschule Esslingen leitete sie städtische und betriebliche Kindertageseinrichtungen. Außerdem war sie als Integrationsfachkraft für die Förderung und Integration eines entwicklungsverzögerten Kindes im Kindergarten verantwortlich. *rka*

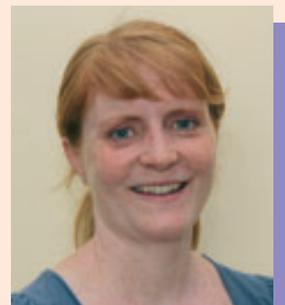




Foto: DRK-Kreisverband Ravensburg

Viel Freude im Kinderhaus Bullerbü

Das Kinderhaus Bullerbü ist eine der drei diesjährigen Gewinner-Einrichtungen von „KiKa kommt zu dir“. Einen Tag lang verbrachten KiKaninchen, Christian und Anni vom Kinderkanal KiKa im Kinderhaus Weingarten. Ein Highlight war die Party mit als Monstern verkleideten Kindern.

Hellgrüne, pinke und lila KiKa-Luftballons begrüßten die Gäste am Eingang vom Kinderhaus. Im Garten waren zehn Profis vom KiKa am Werk: in einer Ecke die Musikanlage unter einem gelben Pavillon, auf der anderen Seite die Maschine für die Zuckerwatte. Glänzende Seifenblasen tanzten durch die Luft. Unterm Dachvorsprung vom Gartenhaus machte es sich das hellblaue KiKaninchen bequem, sicher vor dem Regen, der aber weder die kleinen noch die großen Gäste aus der Ruhe bringen konnte. Um 15 Uhr hieß es dann „Monsterparty los!“. Die Kinderaugen kamen aus dem

Strahlen nicht heraus, als jedes Kind ein eigenes KiKaninchen bekam. Christian und Anni vom KiKa verbrachten bereits den Vormittag mit den Kindern, bastelten und studierten mit ihnen einen Tanz für die Party ein. Mit diesem machten die kleinen „Monster“ am Nachmittag Stimmung und hatten Spaß, als sie mit ihren „Monsterstimmen“ den Gästen Angst einjagten. Die Auf-führung wurde mit Applaus und mit „ZiZaZuckerwatte“ belohnt. Anni und Christian verteilten Autogramme und wer wollte, konnte sich mit KiKaninchen fotografieren lassen. Die Idee bei „KiKa kommt zu dir“ mitzumachen, hatte die fünfjährige Josefine. Ihre Mutter ermunterte sie den Vorschlag in der Kinderkonferenz einzubringen. Kinder und Erzieherinnen waren sofort von der Idee angetan. Als Bewerbung für den KiKaninchen-Besuch entwickelten sie daraufhin ein Puzzle-Bildmotiv. Die Aufgabe für die Kinder: Sie sollten KiKaninchen an ih-

rem Lieblingsplatz malen. Das nun ausgezeichnete Kunstwerk zeigt elf Lieblingsplätze – vom Bett bis zur Rakete. Und mit ihren Fantasien hatten die Kinder schließlich auch die Jury überzeugt.

Im Kinderhaus Bullerbü werden 40 Kinder im Alter von acht Wochen bis sechs Jahre betreut.

Anne Oswald

INFO

Seit Anfang 2017 setzten sich die Pädagoginnen und Pädagogen der Kita mit den Rechten, der Partizipation und Mitbestimmung der Kinder auseinander. Ende Juni wurde nun die Kita-Verfassung mit elf Paragraphen unterzeichnet. Sie ist Grundlage einer bildungs- und demokratieorientierten pädagogischen Arbeit. Sie hat das Ziel, Kindern eigenverantwortliches Handeln und mitzubestimmen zu lehren.



Fotos: Klug

Ehrenamt stärken – Angebote sichern

Beim Jahresempfang des DRK-Landesverbandes am 20. März im Kursaal in Stuttgart-Bad Cannstatt war die neue Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Gerda Hasselfeldt, zu Gast. In ihrer Ansprache betonte die Präsidentin und frühere Bundesministerin die Bedeutung, die das Ehrenamt sowohl für das DRK als auch für die Gesellschaft habe.



Gerda Hasselfeldt betonte in ihrer Rede den hohen Stellenwert des Ehrenamtes im Roten Kreuz.

Sie machte deutlich, dass sie sich für mehr Stellen im Bundesfreiwilligendienst und beim Freiwilligen Sozialen Jahr einsetzen werde. Die Freiwilligendienste sieht sie als einen wichtigen Grundstein für ein späteres Engagement – sowohl im sozialen Ehrenamt als auch hinsichtlich der Berufswahl. Denn der Bedarf an Pflegekräften und qualifiziertem Personal im Gesundheitswesen – auch im Rettungsdienst –

sei hoch. Deshalb gehe es darum, diese Berufe attraktiv zu machen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Zuvor hatte Dr. Lorenz Menz, Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, in seiner Begrüßung ebenfalls auf diese drängende Aufgabe hingewiesen. Erfreulich sei die lebendige Jugendarbeit und die gute Entwicklung der DRK-Initiative, die Erste-Hilfe-Ausbildung an den Schulen des Landes zu fördern. Er zeigte sich überzeugt, „dass hier die Wurzel ist, um Freude am Ehrenamt zu bekommen.“ Es gelte aber auch zu berücksichtigen, dass viele Menschen sich nicht mehr langfristig in feste Strukturen einbinden lassen möchten: „Dennoch müssen wir die Bereitschaft, sich zu engagieren, aufgreifen. Aus einer Projektarbeit kann eine längerfristige Zusammenarbeit herauswachsen.“

Zum Thema Rettungsdienst betonte Dr. Menz die Bedeutung der gesamten Rettungskette, an deren Anfang ebenfalls das Ehrenamt stehe. Das DRK sei innovativ und zu großen Anstrengungen fähig: „Wir verstehen uns als Anwalt eines modernen, leistungsstarken Rettungsdienstes.“ Insbesondere nannte er den Ausbau der Ausbildungskapazität für die Notfallsanitäter und vielfältige Initiativen des DRK zur Weiterentwicklung des Rettungsdienstes wie beispielsweise die telefoni-



Ministerialdirigent Hermann Schröder würdigte in seinem Grußwort die Rolle des DRK in der Gesellschaft.

sche Reanimation oder die DIN ISO-Zertifizierung. Auch regte er weitere konkrete Innovationen zur Verbesserung der Qualität des Rettungsdienstes an: „Tatsächlich müssen wir im Krankentransport endlich zu einer Lösung kommen, die auf kostendeckenden Tarifen beruht.“ Hier seien die Krankenkassen in der Verantwortung.

Die Landesregierung war vertreten durch Prof. Hermann Schröder, Ministerialdirigent und Leiter der Abteilung Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement im Innenministerium. Er würdigte in seinem Grußwort die Rolle des DRK in der Gesellschaft und dessen Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung bei Unglücken und in Notlagen. Das DRK sei ein verlässlicher Partner im Bevölkerungsschutz und in der Notfallversorgung, so Schröder.

Udo Bangerter



Leben retten auf dem Mannheimer Maimarkt

Jährlich stellen die Hilfsorganisationen und die Feuerwehr auf dem Mannheimer Maimarkt ihre vielfältige Arbeit vor und präsentieren sowohl Hilfsangebote als auch soziale Dienste. Unter dem Motto „Unser Schulterschluss für Ihre Sicherheit“ können sich die Maimarkt-Besucher auf einem immer größer werdenden Messestand von den Angeboten und Leistungen der Hilfsorganisationen überzeugen. Viele ehrenamtliche Helfer und auch Mitarbeiter zeigen spektakuläre Aktionen, geben Tipps zur Verhütung von Gefahren und laden zum Mitmachen ein.

Am Messestand des DRK-Kreisverbandes Mannheim konnten die Besucher ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen und ein Fahrzeug des Rettungsdienstes besichtigen. Jovin Bürchner (Foto rechts Mitte), Schulkoordinator im DRK-Landesverband Baden-Württemberg, leitete am Stand auch Vertreter anderer Hilfsorganisationen an. Informationen gab es zum Ehrenamt, Jugendrotkreuz und Freiwilligen Sozialen Jahr. Aber auch zur Ausbildung zum Notfallsanitäter, zu Second-Hand-Läden und zu vielen anderen Seniorendienstleistungen erfuhren die Besucher Wissenswertes. Das gab es auch zum Hausnotruf zu erfahren, den das DRK Mannheim und das DRK Rhein-Neckar/Heidelberg gemeinsam präsentierten. Der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen war mit dabei. Neben dem DRK-Maskottchen „Henry“ begeisterte die Mannheimer DRK-Rettungshundestaffel und das Bärenhospital des Jugendrotkreuzes die Besucher – egal ob jung oder alt. *rka*



Fotos: DRK-Kreisverband Mannheim

Impressum:

Herausgeber:
DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart, Tel. 0711 55 05-136, -101

Redaktion:
Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug, E-mail: u.klug@drk-bw.de

Layout und Anzeigen:
INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:
medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.
Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**,
Ausgabe 3/18 ist am 13. August 2018.

Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landesschule

15.09.2018

Kurzdarstellung
der Inhalte

Voraussetzungen

FÜ 18Pf-13 Gruppenführer Abschlussprüfung

- Schriftliche und mündlich / praktische Prüfung
- Abgeschlossene Gruppenführerausbildung (GF 1 und GF 2)
- Vollständiges Testatheft

21.09.-29.09.2018

Kurzdarstellung
der Inhalte

Voraussetzungen

Zielgruppe

FÜ 18Pf-04 Gruppenführer Teil 1

- Organisatorische Rahmenbedingungen auf der Ebene des Gruppenführers
- Führen auf Ebene des Gruppenführers
- Führungsmittel („ToolBox“) für Unterführer
- Sicherheit und Risikomanagement
- Führen in belastenden Einsätzen
- Führen in besonderen Einsatzlagen

- Abgeschlossene Helfergrundausbildungen
- Eine abgeschlossene Fachdienstausbildung
- Leiten und Führen von Gruppen
- Rotkreuzaufbauseminar

- HelferInnen, die für eine Führungstätigkeit in einer Einsatz Einheit oder einer anderen taktischen Gruppierung vorgesehen sind.

05.10.-07.10.2018

Kurzdarstellung
der Inhalte

Zielgruppe

Voraussetzungen

LK 18Pf-05 Leiten und Führen von Gruppen

- Grundlagen der zeitgemäßen Führung im DRK
- Kommunikation als Führungsaufgabe
- Konfliktbewältigung als Führungsaufgabe
- Motivation als Führungsaufgabe

- Künftige oder bereits im Amt befindliche Leitungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften, Bereitschaften, Bergwacht, Wasserwacht, Sozialarbeit und sonstige Interessierte.

- Teilnahme an einem Rotkreuzeinführungsseminar

Das komplette und aktuelle Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.

Seminare 2018 sind online ersichtlich und buchbar.